

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 47 (1990)

Heft: 7

Artikel: Betreuung in der Krise?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Betreuung in der Krise?

Die J+S-Statistik der Betreuer zeigt eine stark abnehmende Aktivität. Die Anzahl der betreuten J+S-Sportfachkurse ist rückläufig und die Teilnehmerzahlen in den Ausbildungskursen für Betreuer sind zurückgegangen. Mit den abgelieferten Betreuerberichten weiss niemand etwas wirklich Sinnvolles anzufangen. Steckt die J+S-Betreuung deshalb in der Krise? Verschiedene Probleme wurden anlässlich der J+S-Verbandsdelegiertenkonferenz 1989 aufgezeigt und Lösungen vorgeschlagen, die es in nächster Zeit zu diskutieren gilt.

Die Statistik trügt

Zwei Meinungen vorweg: Die J+S-Statistik trügt. Sie erfasst nur einen Bruchteil der wirklichen Betreuungsaktivitäten. Betreuung geschieht eben an vielen Orten, in vielen Formen, ohne dass sie in der Statistik erscheint. In zahlreichen Sportfachkursen und Lagern sind mehrere Leiter beteiligt, in einer Art Co-Leitersystem. Darunter befinden sich ältere, erfahrene Leiter 2 und 3, ja Experten, was zu einer Betreuung auf natürlicher, informeller Art und Weise führt. Davon erscheint nichts in der Statistik.

Und: Betreuung ist das wichtigste Instrument zur Einflussnahme, Verbesserung und Unterstützung der Leitertätigkeit an der Basis.

Probleme

Die nachfolgende Auflistung zeigt, dass verschiedene Probleme existieren, aber auch erkannt sind:

- gute Betreuer sind schwer zu finden;
- als Betreuer geeignete Fachleute sind, weil als Experte, Ausbilder und/oder Sportfachkursleiter oft überlastet und nicht einsetzbar;
- die Zuweisung der Betreuer durch das kantonale Amt erfolgt oft ohne genügende Abstimmung mit den kantonalen oder regionalen Verbänden;
- vom J+S-Amt eingesetzte Betreuer werden oft in die Funktion des Inspektors gedrängt;
- die theoretisch mögliche Qualifikation eines Leiters durch seinen Betreuer (für Anmeldung zu einer höheren Leitertausbildung) ist umstritten;
- viele J+S-Leiter zeigen wenig Begeisterung und Verständnis für die vom kantonalen Amt «verordnete» Betreuung.

Mögliche Massnahmen

Betreuung ist nicht Kontrolle und auch nicht technische Weiterbildung, sondern Hilfe und Beratung im organisatorischen und administrativen Bereich. Betreuer sollten eigentlich die grossen Animatoren unter den Leitern sein, Leiter zur Fort- und Weiterbildung animieren und inaktive Leiter aktivieren.

Massnahmen zugunsten der Leiter

Der Leiter hat Anspruch auf Betreuung. Sie ist ein freiwilliges Angebot für Beratung und Hilfe (Ausnahme Sicherheitsfächer).

Möglichkeiten und Ziele der Betreuung müssen in den Leiterkursen 1 und 2 besser bekannt gemacht und erklärt werden. Der Leiter soll wissen, dass er Betreuung wünschen und verlangen kann, eventuell einen Betreuer nach seiner Wahl.

Auf dem Anmeldeformular für Sportfachkurse sollte die Frage «Betreuung gewünscht» weggelassen oder anders, das heisst motivierender, formuliert werden.

Massnahmen zugunsten der Betreuer

Die Betreuerfunktion sollte aufgewertet werden durch vermehrte Anerkennung der Tätigkeit und bessere Entschädigung.

Die Betreuer müssten besser in die Leiter- und Fortbildungskurse einbezogen werden, um den Kontakt mit den Leitern herzustellen.

Betreuer ohne weitere Funktion könnten in die ZK und FK eingeladen werden.

Es werden Betreuersitzungen für den Erfahrungsaustausch vorgeschlagen auf kantonaler oder regionaler Ebene, gemeinsam durchgeführt durch die kantonalen Ämter und die Verbände.

Zusammenarbeit J+S und Verbände

Je nach Struktur und Grösse des Verbandes sind die Zusammenarbeit mit J+S (Kanton und ESSM), die Betreuungsstrukturen sowie geplante und vorgeschlagene Massnahmen sehr unterschiedlich.

Die J+S-Ämter und die kantonalen respektive regionalen Verbände müssten



Jugendlager in Tenero.

enger zusammenarbeiten bei der Bestimmung, Ausbildung und beim Einsatz der Betreuer. Die Betreuerberichte sind beim Amt nur Statistikerunterlagen, müssten aber als Rückmeldung an den betreuten Leiter, an den Verband und eventuell auch an die Sportfachkommission gelangen. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass J+S wohl Infrastruktur und die Finanzen zur Verfügung stellt, dass aber der Verband für den Einsatz der Betreuer verantwortlich ist. Verbände und Unterverbände müssten einen Verantwortlichen für die Betreuung bestimmen. Sie müssten ein Betreuerkonzept aufstellen und Vorschläge unterbreiten können. Hier stellt sich das Problem, dass Regionalverbände oft mehrere Kantone umfassen, so dass die Kantone auch ausserkantonale Betreuer zulassen müssen.

Die Verbände müssten die Betreuerstruktur verbessern oder eine solche aufbauen. Neben der Schaffung eines Postens für die Betreuung müsste verbandsintern die Betreuung ganz allgemein gefördert werden. Das betrifft vorab den Wettkampfssektor und die Aus- und Fortbildung der Leiter. Zu überdenken ist allenfalls, ob voll- oder halbamtliche Verantwortliche herangezogen werden müssten (Regionalstrukturen, Regionaltrainer).

Die Problematik in Kürze

Es wird mehr betreut, als die J+S-Statistik vermuten lässt.

Betreuung und ein funktionierendes Betreuungssystem sind wichtige Führungsinstrumente und spielen eine Schlüsselrolle in der Nachwuchsarbeit eines Verbandes.

Die existierende zentrale Betreuerausbildung kann anscheinend das Problem nicht lösen.

Die Zusammenarbeit besonders beim Betreuerinsatz zwischen den J+S-Ämtern und den kantonalen/regionalen Verbänden muss verbessert werden.

Die Verbände/Unterverbände sind mitverantwortlich für den Aufbau eines Betreuungssystems und für die Rekrutierung der Betreuer.

Betreuung ist nur wirkungsvoll, wenn eine Rückmeldung stattfindet zum betreuten Leiter, zum Verband und zu Fachleiter/Fachkommission.

Aktive und motivierte Betreuer sind die Hauptbeteiligten in der Nachwuchsarbeit in den Sportverbänden und in J+S allgemein.

Die Betreuerfunktion muss daher aufgewertet werden. ■



ESSM-Direktor Heinz Keller während seiner Begrüssungs- und Dankesansprache, welche zum brillanten Statement über Sport, Kunst und Kultur wurde.

Ein Liechtensteiner Ei auf der Juraterrasse

Der Titel ist doppelsinnig. Zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweizerischen Eidgenossenschaft besteht seit 10 Jahren ein Staatsvertrag im Bereiche von Jugend + Sport (J+S). Der Jugendsport unseres Nachbarlandes ist also integriert in die schweizerische J+S-Bewegung. Dieses «Ei» wird in Magglingen von den J+S-Verantwortlichen gehegt und gepflegt. Ein wirkliches Ei, ein hölzernes, ist seit Ende April an der ESSM ausgestellt. Es wurde von einer Liechtensteiner Delegation aus Anlass der 10jährigen Zusammenarbeit der ESSM übergeben. Geschaffen wurde es vom Liechtensteiner Künstler Hugo Marxer. Anlässlich der Übergabefeier philosophierte ESSM-

Direktor Heinz Keller (Bild oben) über die Symbolik des Eies, die ja auch in einigen geläufigen Ausdrücken ihren Niederschlag findet, vom Ei des Kolumbus bis zum Ei mit der harten Schale, Schutzsymbol für die Jugend.

An dieser Übergabefeier wurde der bisherige Sportbeiratspräsident des Fürstentums Liechtenstein, Reinhard Walser, verabschiedet. Walser war massgeblich am Aufbau der Jugend+Sport-Bewegung des Fürstentums beteiligt und der eigentliche Verbindungsmann zwischen Vaduz und Magglingen. Nach dieser Aufbauphase kann er nun das flott im Wind segelnde J+S-Schiff Liechtenstein seinem Nachfolger Daniel Meier übergeben. ■



Reinhard Walser (rechts), der scheidende, und Daniel Meier, der neue Sportbeiratspräsident von J+S im Fürstentum Liechtenstein.